

Schiebeleiter. Das Freuer, das bereits den ganzen Bodenraum erfasst hatte, konnte noch rechtzeitig von den darunter befindlichen Arbeitsräumen abgeschnitten werden, so dass der Betrieb nicht gestört werden wird. Dagegen sind die auf dem Boden befindlich gewesenen Pappe sämtlich angebrannt, wie auch das Dach erhebliche Beschädigungen erlitten hat. Die Aufräumarbeiten dauerten mehrere Stunden.

* **Wortprozeß Grete Beier. Aus der Vernehmung des Zeugen Merker ist noch folgendes nachzutragen:** Im März 1907, gibt Merker an, kam ich nach Klingenthal in eine andere Stellung. Dorthin schrieb mir Grete, das sie mit einer Mitteilung zu machen habe, die mich sehr überzeugen und uns beide bald zusammenführen würde. Ich fuhr nach Brand, und dort legte mir Grete zwei Briefe von Frau Prehler, geb. Beroni, in denen diese schrieb, dass sie Grete von Prehler loslassen könne. Ich glaubte den Angaben der Grete natürlich; sie hielt mich aber immer davon ab, die angebliche Beroni in Chemnitz aufzusuchen. Der Zeuge schildert dann eingehend, wie Grete die Geschichte mit der Beroni weiter ausspann und wie er Schritte unternommen, um diese aufzuklären zu machen, Grete es aber nichts verriet. — Bori.: Neben die Geldgeschichte können wir, glaubt ich, rasch hinweggehen. Sie haben von Grete Beier rund 4000 Mk. erhalten? — Zeuge: Ja, vorher hatte sie mir aber geradezu geschworen, dass sie das Geld rechtmäßig erworben habe. — Bori.: Als Sie von Prehlers Tode erfuhr, haben Sie da Mitleid empfunden? — Zeuge: Gewiss, ganz selbstverständlich. Nach Gretes Verhaftung wegen des Kronischen Kassettendiebstahls kam ich allmählich hinter all ihre Schwundeleien. — Bori.: Haben Sie an den Selbstmord Prehlers geglaubt? — Zeuge: Nein, ich war von vornherein in der Ansicht, dass er ermordet sei in müsse, ich konnte nur nicht an Gretes Täterschaft glauben. Später erfuhr ich, dass Grete am 13. Mai in Chemnitz gewesen sei. Ich stellte sie zur Rede, weshalb sie mir nicht davon gesagt hätte, sie erklärte mir aber nur, dass sie mich nicht aufregen wollten. Damit begnügte ich mich, denn ich war froh, dass sie nicht erschossen war. (Heiterkeit). — Bori.: Ist es richtig, dass die Angeklagte Sie durch einen Kassiber zur Ermordung der Schlegel anstiftete? — Zeuge: Ja, ich kann meinen früheren Mittelstellungen in dieser Sache noch das Neue hinzufügen, dass auf einem Kassiber auch die Worte standen: "Wenn ich dranbleiben wäre, würde es gehen." — Bori.: Das ist allerdings neu. — Bori.: Wenn Grete draußen gewesen wäre, so brauchte sie Sie natürlich nicht. Ich staunbe nicht, dass Sie ein so törichtes Reng an Sie geschrieben hat. — Bori.: Die Angeklagte sagt, sie hätte wegen der Abreibung in ständiger Angst und Angst vor Ihnen gelebt, da Sie sie jeden Tag hätten anzeigen können. — Zeuge: Ich würde Grete nie angezeigt haben, ich glaube, jetzt den Schlüssel zu allen Ihren Handlungen gefunden zu haben. Sie ist von einer kolossal Sinnschärfe und hat auch unseren Verkehr wohl nur als einen solchen niedrigsten Art aufgefasst. Ich habe immer auf Verhölung oder Trennung gedrängt. Hätte Grete mich rechtzeitig mit Prehler zusammenkommen lassen, so wäre alles anders gekommen. Sie wäre nicht hier, ich wäre nicht im Gefängnis, und Prehler wäre heute ein glücklicher Mensch. — Bori.: Ich will mich so wenig wie möglich mit dieser Aussage beschäftigen, weil ich sehr glaube, Sie einen so großen Wert beizulegen. Sie sagen, dass Grete Beier Sie verführt habe. Halten Sie das aufrecht? — Zeuge: Ja. — Bori.: Das mag glauben, wer will. Wenn Sie weiter an den Kassiber der Gefängnisverwaltung nahmen, so dass Sie die Kassiber der Gefängnisverwaltung zur Verfügung stellten, wer in aller Welt zwang Sie denn dazu, diese Kassiber zu beantworten? — Zeuge: Ich hatte immer noch Zuwendung zu Grete, und es wurde mir schwer, gegen sie auszuwirken. Noch als ich hierher transportiert wurde, schwankte ich. (Rechtsanwalt Knoll lacht). Das mag komisch klingen, aber erst, als ich hente hier sah, wie sie sich im Nebenzimmer fröhlich mit ihrem Verteidiger über das Wetter unterhielt, fühlte es mir wie Schuppen von den Augen, und ich wußte, was ich zu tun hätte. — Bori.: Sie haben aber schon vor drei Wochen gegen die Angeklagte hier so ungünstig ausgelaufen, dass Sie heute kaum derartige Erwähnungen ange stellt haben können. Ich erinnre mich, dass ich mich vor drei Wochen über Ihr Auftreten sehr wundern musste. Mit der Angeklagten habe ich sehr ruhig geworchen. Wie man Sie zu beurteilen hat, darüber werden ja die Herren Geschworenen heute Belegesheit haben, ihren Spruch abzugeben. Ich will nur noch fragen, was Sie mit dem Gelde gemacht haben, das Grete Ihnen gegeben hat. — Zeuge: Darauf will ich keine Auskunft geben. — Bori.: Das genügt mir. — Zeuge: Sie denken wohl, dass ich es mit Weibern verbündet habe. Aber das ist nicht richtig, ich habe es ja angelegt, dass es mir später vielleicht von Augen sein kann. — Angekl.: Ich möchte zu dieser Aussage nichts sagen. — Damit ist die Vernehmung Merkers beendet. — Es folgt die Vernehmung der Sachverständigen.

Sachverständiger Dr. Reitzlich aus Döbeln: Von vornherein möchte zuerst der Ankläger sprechen, dass sie während der Beobachtungszeit in der Landesirrenanstalt Waldheim nicht den aeringsten Verlust gemacht hat, irgendeine Krankheits-Erscheinung auf geistigem oder körperlichem Gebiete vorzutäuschen. Auch zeigte sich keinerlei Zeichen von hysterischer oder Neurose. Sie war körperlich vollkommen ordnung. Was Ihre geistige Gesundheit anlangt, so war sie immer natürlich, behende, höflich, geistig, flektia, immer bereit zur Hilfe. In Handarbeiten war sie außerordentlich geschickt und hatte ein treffendes Urteil über die Vorhänge in ihrer Umgebung. Während der Beobachtungszeit war sie dankbar für die kleine Vergütung, die sie erhielt. Sie selber sagte, sie sei äußerst gefüllt. Ihre Gemütsstimmung war gleichmäßig rubia. Wenn man von ihrem Vater sprach,

traten ihr die Tränen in die Augen. An ihrem Vater dachte sie mit zärtlicher Liebe. Wenn man sich über ihre Begegnungen mit ihr unterhielt, so erfuhr man, dass sie in der Schule gut gelernt habe und der Kleinkind ihrer Lehrer auseinander setzt. Sie hatte ein artiges Gemüt und war schon ungehalten, wenn ein Kutscher sein Vieh mißhandelte. Sie hatte eine rote Liebe zu ihrer Großmutter, die bis zu ihrem 12. Lebensjahr gelebt hat. Von erblicher Besinnung kann auch nicht die Rede sein. Sie hat ein großes musikalisches Verständnis und entwickelt am Klavier außergewöhnliche Fähigkeiten. Am schriftlichen Ausdruck ist sie außerordentlich gewandt und hat eine Welt über das gewöhnliche Maß hinausgehende Bildkunst. Nur in religiöser Beziehung ist sie überlächlich. Sie hat mit dafür einen Grund anzugeben, der mir plausibel erscheint: leider nimmt sie in den sogenannten besseren Ständen die Treueglutat immer mehr zu. Sie hat mir erklärt, dass sie den Nord bewegen habe, aber die Bewegung mit Spannung gelernt. Nach einigen Tagen war sie vollständig verändert und so lagt mir, sie habe mir doch etwas falsches erzählt. Sie habe den Nord nicht bewegen, sondern ihn nur auf sich genommen, um den Tod ihres Vaters zu lüften. Sie war nämlich der Überzeugung, dass ihr Vater aus Kummer um sie achteten sei. Sie hat mir gesagt, dass sie vollständig verändert war, dass sie vornehmest überzeugt, dass sie die Täterin war. Was Ihre Liebe zu Merker auf einer einen und zu Prehler auf der anderen Seite ansetzt, so bin ich der Meinung, dass sie Merker wirklich geliebt hat. Wie er ihr das verboten hat, darüber möchte ich schwelen. Prehler war ein verschlossener Mensch. Leider sind derartige Menschen nicht geeignet, Damen dauernd an sich zu holen. Wäre er nicht so gewesen, wäre Prehler vielleicht der Mann gewesen, Grete Beier einen moralischen Halt zu geben. Das hat er nicht getan. Er handelte um so schlimmer, als er ihr auch noch den reilichen Glauben nahm. — Bori.: Dafür, dass Prehler der Anklägerin den Glauben angenommen hat, hat die Verhandlung keinerlei Beweis erbracht. — Sachverständiger: Ich weiß es von Grete Beier selbst. Die Angeklagte hat nun sehr oft die Unwahrheit gesagt, und es war zu übersehen, ob die Reiauna zum Lügen bei ihr etwas Krankhaftes war. Das ist der Fall bei hysterischen, sonst aber nur noch bei den sogenannten pathologischen Lügnern. Eine solche Lügnerin ist die Angeklagte nicht, dazu fehlen alle Momente. Sie ist vielmehr vollkommen normal, auch in geistiger Beziehungen, intelligent und schlauartig, hat Selbstbeherrschung und ist heute so wenig geistesabwärts wie sie es zur Zeit der Tat war. Noch einige Worte über das Milieu, in dem sie groß geworden ist. Ihre Großmutter hatte sie lieb, aber sie starb zu früh. Ihre Mutter hat sich nie um sie gekümmert. Sie war in Brand mit einer überlebensmündigen Person, ränklich, ängstlich und hinterlistig. Die Anklägerin hat sich deshalb an die mit ihrer Großmutter ungeliebte gleichaltrige Frau Kunze angeschlossen. Aber auch das war nicht die geeignete Person, sie hat der Angeklagten sogar Vorwurf gegeben. Das Merker nicht die geeignete Person war, braucht ich wohl nicht erst zu sagen. (Heiterkeit). Aber auch der Vater der Anklägerin stand in einem sehr schlechten Ruf. Er hat in einem Prozeß seine gute Rolle aufgelegt. So war niemand da, an den die Angeklagte Anschlag finden konnte. — Verteidiger: Der neue Merker hat angedeutet, dass die Angeklagte besonders ähnlich sei. Ist das richtig? — Sachverständiger: Ich habe die Schwester meiner Mutter darauf aufmerksam gemacht, dass sie darauf achten sollte, ob die Grete Beier schwätria oder unstillliche Redensarten färbte. Sie hat sich aber tadellos geführt, und die Schwestern haben mit achtet, sie sei so anständig, dass nicht ein Wort an sie fallen sei. — Bori.: Die Angeklagte hat sie nicht mehr verdeckt. Sie hat der Angeklagten sogar Vorwurf gegeben. Das Merker zufrieden geblieben und durch vor ihm gesagt. Ist es möglich, dass in der Frauenseele Angst und Liebe zusammenwohnen? — Sachverständiger: Das ist nicht so leicht zu verstehen, dass in Merker zwei Naturen seien: Er könnte liebenswürdig sein, aber auch sehr bestial. Das Liebesleben der Frau ist ein ganz anderes, als das Liebesleben des Mannes. Wenn man das Wort Liebe als ästhetisches Schönheit, verbunden mit einer geistlichen Reinigung, definiert, so trifft diese Definition nur das Liebesleben des Mannes. Bei den Frauen spielen ganz andere Dinge eine Rolle. Napoleon I. war sicher kein hervorragend schöner Mann, trotzdem hatte er riesiges Glück bei Frauen. Ich will damit nicht auf Merker Bezug nehmen. (Heiterkeit). Ob schön, ob hässlich, bei den Frauen spielt die Begeisterung eine rote Rolle, und gegenüber jungen Männern empfinden sie neben der Liebe auch eine gewisse Freude. Wenn man das Liebesleben der Frau versteht will, so muss man ein arbeitsreiches psychologisches Verständnis haben, als z. B. der neue Merker besitzt. (Heiterkeit). Das ist eins der schwierigsten Gebiete, die wir haben. — Sachverständiger Sanitätsrat Dr. Nitsch: Schließt sich diesem Gutachten im großen und ganzen an und erlangt ebenfalls zu dem Schluss, dass die Angeklagte nicht erbläß belastet und geistig auffindbar sei. — Darauf wurde von allen am Prozeß Beteiligten auf weitere Zeugenaufnahmen verzichtet und die Zeugenaufnahme geschlossen. Den Geschworenen werden folgende zwei Schuldfragen vorgelegt: Ist die Angeklagte Margarete Beier schuldig, a) am 13. Mai 1907 zu Chemnitz vorzüglich ihrem Bräutigam Kurt Prehler getötet und b) die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft zu haben? 2. Ist die Angeklagte Margarete Beier schuldig, a) im Mai zu Chemnitz und Brand eine Privatuntreue, die am Beweise von Rechten oder Reibesverhältnissen erheblich ist, nämlich das Testament ihres Bräutigams fälschlich angefertigt und zum Zwecke der Täuschung gebraucht zu haben, b) durch diese Urkundenfälschung sich über einem anderen einen rechtswidrigen Ver-

mögensvorteil verschaffen gewollt zu haben? — Staatsanwalt Dr. Wann und Schmidtschmidt in seinem Plädoyer auf eine Goldmedaille der Tat und beantragte zum Schluss die Freilassung beider Schuldfragenden in vollem Umfang. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Knoll präsidierte zunächst die Frage, ob die Angeklagte für auszunehmendig zu gelten habe oder nicht. Es sei unglaublich, wie das junge Mädchen von 22 Jahren aus guter Familie in wenigen Wochen von kleinen Bengeln bis zum Verbrechen des Mordes sinken konnte. Von selbst dränge sich jedem die Frage auf, ob sie geistig normal sein könne. Die auswendigdenken seien der Meinung, dass sie auszunehmendig sei; aber die Geschworenen seien an diese Gedanken nicht gebunden, sondern es sei ihrem Gewissen überlassen, wie sie diese Frage beantworten wollten. Sei aber die Angeklagte gerechnungslos, so enthebe sie von als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung ausgeschafft habe. Dabei wolle man das ganze Milieu berücksichtigen, in dem die Angeklagte aufgewachsen sei. Sie hat eine stolze Mutter und die unverbrauchte Liebe zur Mutter siehe sich um in Liebe zu Prehler und Merker. Wer Merker gelesen hat, wird wohl erkannt darüber sein, wie die Angeklagte ausgewachsen waren. Sie ist geistig für ihn als Verteidiger die Frage, ob sie die Tötung mit Übertreibung